

16866 Kunow (PR)

[~ 21 km sö 19348 Perleberg; UTM: 33U 308 5876]

Erstmalige Hinweise auf die Gründung von Kunow deuten auf das Jahr 946 hin. Um diese Zeit soll auch der erste Kirchenbau stattgefunden haben. Beide Ereignisse hätten sich also vor dem Großen Slawenaufstand 983 ereignet, der der durchgreifenden deutschen Ostkolonisierung für etwa 170 Jahre Einhalt gebot. Inwieweit die Information über einen ersten Kirchenbau um 950 wahrscheinlich ist, lässt der Autor dahingestellt. Vom Ortsnamen ausgehend ist das Dorf slawischen Ursprungs, denn Kunow leitet sich von dem slawischen Wort „kon“ für „Pferd“ ab und bedeutet etwa soviel wie „Pferdewiese, Pferdeweide“ o. Ä.

Kunow war und ist ein typisches Angerdorf mit landwirtschaftlich geprägter Struktur und entsprechenden Gebäuden.



Die heutige Kirche wurde um die Mitte des 13. Jh. begonnen. Sie ist aus Feldsteinquadern errichtet, wobei der Unterbau des Querturms mit seinem dreifach gestuften Portal etwas älter sein dürfte. Der obere Teil wird erst in spätgotischer Zeit über die Traufhöhe des Schiffes hinaus geführt worden sein. Die mittig angeordnete gekuppelte Doppellanzette mit gestuftem Backsteingewände schmückt die Ostwand. In den Giebel darüber sind vier kleine Doppelblenden innerhalb einer hohen Spitzbogenblende sowie eine Kreisblende eingefügt worden.

Wie in Kalkwitz (s. d.) und bei einigen anderen Kirchen befindet sich in der Ostwand – unter der Doppellanzette – ein ehemals geöffnetes Fenster, durch welches möglicherweise die gerade christianisierten Slawen dem Gottesdienst folgen konnten/durften.

Die Schiffsfenster wurden leider neuzeitlich vergrößert.

Der Kanzelaltar von 1691 auf gedrehten Säulen hat Knorpelwerkswangen, den Kanzelkorb hat man durch ein modernes Altarbild ersetzt.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Döllen, Schrepkow, Vehlin.

